

Der Teleskopschlagstock (TKS)

Die neue Waffe der deutschen Polizei

Von PHK Joachim Friedrich, OPE¹ Eschwege,
und POK Dr. Frank B. Metzner, BFE² Frankfurt/Main

Für die Abwehr von gegenwärtigen Angriffen und zur Durchsetzung von polizeilichen Maßnahmen stehen dem Polizeibeamten verschiedene Waffen zur Verfügung. Im unteren Anwendungsbereich ist es das Reizstoffsprüherät (RSG), welches eine gute Dis-

den täglichen Dienst zu unhandlich war, denn Schwierigkeiten gab es bereits beim Tragen, wenn der Beamte beispielsweise im Funkwagen sitzen musste. Daher fand dieser Stock allenfalls in der hintersten Kammer der Einsatztasche seinen Platz.



Der TKS kann sehr gut zum Abdrängen verwendet werden...

tanzwaffe ist, jedoch nicht immer die gewünschte Wirkung hat bzw. im Nahbereich kaum einsetzbar ist. Als Ultima Ratio stehen die Schusswaffen (Kurzwaffe und Maschinenpistole) zur Verfügung. Die dabei entstandene Lücke schließt der neue Schlagstock, der Teleskopschlagstock (TKS), der nun flächendeckend bei den deutschen Länderpolizeien eingeführt wird bzw. ist.

War das Material eines Schlagstockes vor Jahrzehnten noch aus Holz, wurde zunächst ab den 1950er Jahren ein Gummischlagstock entwickelt und sukzessive eingeführt, der den Polizeibeamten als Mannausstattung zur Verfügung stand. Einige Kollegen haben diesen Stock als „Rührstock“ bezeichnet, andere berichten über Einsatzserfolge mit diesem kurzen Gummischlagstock. Akzeptanz fand dieser Gummistock jedoch bei den meisten Polizeibeamten nicht, da dieser für

Ab den 1960er Jahren hatte bereits der Zoll seine Beamten mit einer Stahlrute ausgestattet, die noch heute nach dem Waffenrecht eine verbotene Waffe ist und für den legalen Besitz eine Ausnahme genehmigung des BKA erforderlich macht. In den 1990er Jahren wurde bei Spezial- und später auch bei den Sondereinheiten das Tonfa, behördenintern als Mehrzweck Einsatzstock (MES) bezeichnet, eingeführt. Das dienstliche Tonfa hatte wegen seiner Materialkonsistenz und Einsatzmöglichkeiten bei trainierten Polizisten enorme Vorteile. Nachteilig wirkte sich die Unhandlichkeit sowie die schlechte Mitführbarkeit im Streifendienst aus. Ferner fehlte dem Laien die Übung, die der Umgang mit dem Tonfa erfordert.

Der TKS ist im zusammengefahrenen Zustand ca. 20 cm lang

und leicht am Einsatzgürtel mitzuführen, so dass nur wenige Unbequemlichkeiten entstehen. Ferner ist er in seiner Materialbeschaffenheit extrem robust. Er ist nicht so trainingsintensiv wie der MES, jedoch sollte auch hier eine Grundschulung und eine regelmäßige Weiterbildung erfolgen. Bei den neuen Kollegen, die auf den Polizeischulen für den Dienst vorbereitet werden, sollte dies noch intensiver erfolgen, am besten in das klassische Selbstverteidigungstraining integriert werden.

Mit dem TKS wurde dem Polizeibeamten eine gute Waffe zur Verfügung gestellt, der meist dann zum Einsatz kommen kann, wenn die Situation eine



... und hat durch das metallische Öffnungsgeräusch und das körpersprachlich richtige Androhen eine große abschreckende Wirkung auf potenzielle Straftäter.

Gefahr für die Gesundheit des Beamten darstellt. Meist handelt es sich hierbei um körperliche Angriffe von geübten Straftätern, Schlägern oder bei dem Einsatz von stumpfen

Waffen (z. B. Stöcke und Latzen). Bei lebensbedrohlichen Angriffen (z. B. mit einem scharfkantigen Gegenstand), sollte der TKS nur dann eingesetzt werden, wenn er bereits in der Hand gehalten wird, sich die Situation verschärft hat und ein Fallenlassen bzw. Wegstecken aus Zeitgründen nicht mehr möglich ist.

Natürlich ist die richtige Distanz für den Einsatz des TKS die zwingend notwendige Voraussetzung. Bei Angriffen mit Messern oder noch gefährlicheren Waffen sollte der Beamte gleich den Einsatz der Schusswaffe in Erwägung ziehen.

Der TKS ist eine Waffe, die erhebliche, sogar lebensbedrohliche Verletzungen verursachen kann und somit bei der Anwendung von dem Polizeibeamten ein besonderes Maß von Verantwortungsbewusstsein verlangt. Grundsätzlich sollen gemäß den Gefahrenabwehrgesetzen der Länder (oder des Bundes) die Schläge gegen die Extremitäten (meist Oberschenkel- und Oberarmmuskulatur) ausgeführt werden.

Dies bedeutet, dass andere Schläge, insbesondere gegen den Kopf, die Ausnahme darstellen müssen und einer besonderen Begründung bedürfen, die derartige Einsätze entsprechend rechtfertigen. Schläge gegen den Kopf können nicht nur schwere Schädelfrakturen nach sich ziehen, sondern auch subdurale Hämatome, die schwere Hirnverletzungen zur Folge haben. Solche

1 Operative Polizei Einheit

2 Beweissicherungs- und Festnahmeeinheit



Einsatzes zur „psychologischen Waffe“ werden. Eine deutliche Bereitschaftshaltung mit dem schlagbereiten TKS, verbunden mit bestimmter Ansprache, kann den Angreifer zur Einstellung seiner Aktivitäten bringen. Der Gegner muss wahrnehmen, dass der einschreitende Polizeibeamte gewillt ist, den Widerstand zu brechen. Er muss glauben, dass der Polizeibeamte kein „Opfer“, sondern entschlossener als er und bereit ist, die polizeiliche Maßnahme durchzusetzen. Mit dem richtigen Einsatz der Körpersprache sowie dem Herausfahren und Präsentieren des TKS kann somit ein Widerstand bereits im Keim erstickt werden.

Der TKS ist sicherlich kein Allheilmittel, der den Polizeibeamten aus jeder prekären Situation heraus retten kann. Jedoch verfügt die Polizei mit dem TKS nun über den lange überfalligen real einsetzbaren Schlagstock, der im Einsatzfall Wirkung zeigen kann, wenn die pro-aktive Erfolgskette (positive mentale Einstellung, Rechtskenntnis, geeigneter TKS, gutes Vorbereitungstraining und das immer nötige Quäntchen Glück) geschlossen ist.

*Text und Fotos:
PHK Joachim Friedrich,
OPE Eschwege
POK Dr. Frank B. Metzner,
BFE Frankfurt/M.*

> Für geübte Polizisten gibt es auch die Möglichkeit, Stöcke und andere stumpfe Waffen (keine scharfkantigen Gegenstände, Messer, pp.) mit dem TKS aktiv abzuwehren...

regelmäßig zu erheblichen Hämatomen mit einhergehender schmerzempfindlicher und rascher Bewegungseinschränkung, womit das polizeiliche Ziel meist erreicht ist.

Bei dem TKS handelt es sich um eine effektive Waffe, mit der, richtig eingesetzt, Angriffe erfolgreich unterbunden oder beendet werden können. Es ist daher notwendig, mit dem TKS schnell und effektiv offensiv und defensiv reagieren zu können.

Die richtige Distanz zum polizeilichen Gegenüber zu halten ist erforderlich, damit der Polizeibeamte einen effektiven Schlag ausüben kann. Unterläuft der Gegner die Distanz, bedeutet dies für den Polizei-

beamten, dass er aufgrund der nahen Distanz die Stockschläge nicht mehr einsetzen kann und nur noch die Infighttechniken anwendbar sind.

Daher muss der Anwender des TKS in der Lage sein, die optimale Distanz für einen Schlag mit dem TKS halten zu können. Dazu ist eine gute Deckung sowie eine ausgereifte Winkel- und Fußtechnik nötig.

Natürlich gibt es noch weitere Feinheiten und Alternativen, die der geneigte Leser in dem neuen Buch über den TKS von den beiden Autoren Friedrich und Dr. Metzner nachlesen und erlernen kann. Wichtig ist, dass sich der Polizeibeamte mit der neuen Waffe auseinandersetzt und Situationen physisch und psychisch durch-

spielt, damit er eine bewusste Handlungsfähigkeit erlangt.

Der TKS kann mit Hilfe der richtigen Anwendung von Mimik und Gestik im Vorfeld eines



> ...hier ein Angriff zum Kopf, der mit dem Dachblock (Roof Block) gekontrolliert wird.



> Der Teleskopschlagstock wird mit der richtigen Technik vorrangig auf die großen Muskelgruppen und die Hände des Angreifers eingesetzt.

Techniken dürfen nur in Ausnahmefällen Anwendung finden und auch dabei muss der Polizist damit rechnen, dass die Stopp-Wirkung ausbleibt. Alkoholisierter oder unter Drogeneinfluss handelnde Personen sowie Menschen, die in Rage geraten und zusätzlich durch eine starke Endorphinausschüttung bedingt, schmerzreduziert oder gar -unempfindlich agieren, können trotz solcher lebensbedrohlichen Verletzungen weiterhin handlungsaktiv bleiben.

Die schweren Verletzungen werden unter Umständen erst zeitverzögert vom Körper realisiert, was dann fatale Folgen auslöst. Dies kann dazu führen, dass der anwendende Polizeibeamte in Erklärungsnotstände gerät, da es sich dabei um nicht alltägliche Situatio-

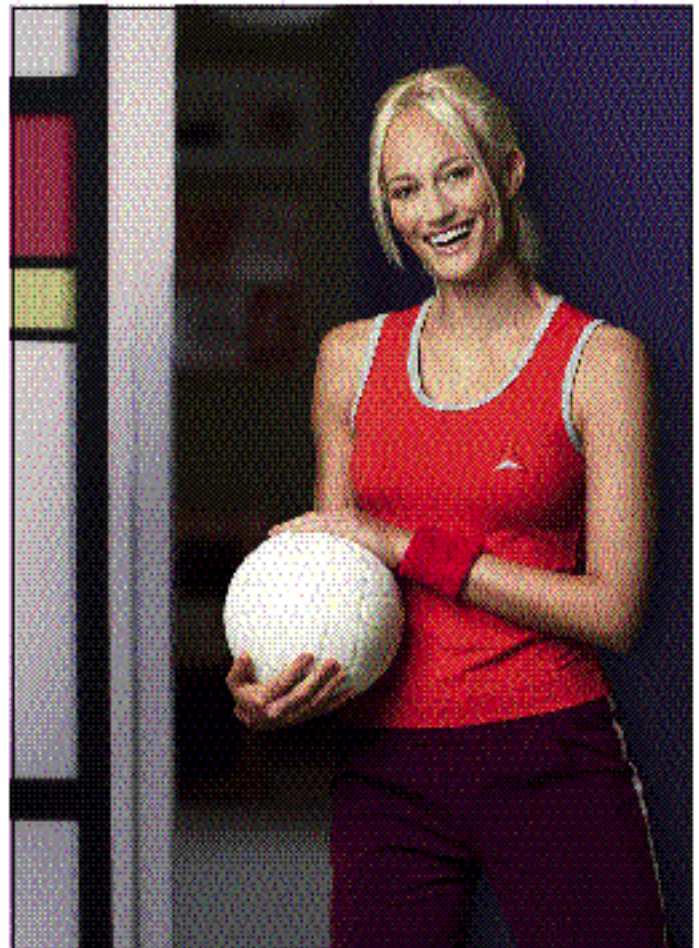
nen handelt und andere Entscheidungsträger einfach nicht in der Lage sind, solche Sachverhalte nachzuvollziehen, jedoch über solche Situationen urteilen oder ihren Beitrag dazu leisten.

Ebenso sind geistig Kranke in der Lage, enorme Kräfte zu mobilisieren. Ihr Verhalten kann dann zu Extremsituationen führen, die mit Kommunikation nicht mehr zu entschärfen sind. Begleitet ist auch deren Verhalten meist mit einer Schmerzunempfindlichkeit, die den einschreitenden Beamten möglicherweise zu massivem Handeln zwingt.

Daher empfiehlt es sich in diesen Einsatzlagen auf die Gelenke, z. B. auf die Schulter, den Ellenbogen oder zum Schlüsselbein zu schlagen. Dies führt



> Bei den Spezialkräften ist der neue Schlagstock schon seit vielen Jahren Mannausstattung.



Meine Empfehlung: Das kostenlose Girokonto, das ohne Mindesteingang auskommt.

SpardaGiro: ohne Gebühren, ohne monatlichen Mindesteingang, inklusive Online-Banking und Kontowechsel-Service. Wechseln Sie jetzt zum kostenlosen Girokonto* der Sparda-Bank: www.sparda.de, Telefon 0800 8899 700 (gebührenfrei)

www.sparda.de
Telefon: 0800 8899 700
(gebührenfrei)

Sparda-Banken

freundlich & fair

* Lohn-/Gehalts-/Rentenkonto für unsere Mitglieder bei Erwerb eines verzinnten Girokontos in Höhe von 50 Euro.

**Ja, ich will die Sparda-Banken entdecken.
Bitte senden Sie mir Informationen.**

Der Weg zu den Sparda-Banken ist einfach: Coupon ausfüllen und einsenden an die Serviceagentur der Sparda-Banken, Postfach 108, 06781 Wadgassen, Fax 0 68 34 / 94 20-45

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon (tagüber)